

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vor 120 Jahren.

I.

Wenn man heute vor 120 Jahren, 11. November 1762, vom nahen Oelberge aus, dort, wo die Marienkapelle steht, den Blick über die Moldau hin nach Süden schweifen liess, so hatte man das Stift Hohenfurt von jener Seite gegenüber, welche damals für die schönste gehalten wurde. Die Absis der Kirche mit ihren schlanken, gothischen Strebepfeilern schien den Malern der damaligen Zeit, wie der Mittelpunkt, so der Glanzpunkt zu sein, welcher dem Bilde des geistlichen Hauses seine Weihe und seine Schönheit verlieh. Diese Idee mag wohl von Alters her viel dazu beigetragen haben, dass man die Nordostseite des Stiftes, von welcher damals die Hauptstrasse zu selbem führte, mit Gebäuden verschonte; und da man sie endlich doch bauen musste, sie ganz auffallend niedrig hielt. Unter allen Gebäuden des Stiftes ist der nordöstliche Trakt, wo jetzt die Stiftskanzlei und einige Officialen-Wohnungen sind, der niedrigste. Wohl war er anfangs nicht für Wohnungen bestimmt, sondern für naturwissenschaftliche Cabinete.

Da lag es nun vor den Blicken des sinnigen Beschauers, das grosse schöne Stift in der Zeit seines höchsten Glückes und Ruhmes seit seinem fünfhundertjährigen Bestande. Sein Abt Quirin Mickl war am päpstlichen Hofe zu Rom, wie am Kaiserhofe zu Wien eine wohl-